

MEZZADRI, Luigi

## DIZIONARIO STORICO SPIRITUALE VINCENZIANO

Roma : CLV – Edizioni Vincenziane, 2003 – 484 S. – ISBN 88-7367-025-3 – EUR 38.00.

**M**it dem Dekret „Perfectae caritatis“ über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens hat das II. Vatikanische Konzil alle Ordensgemeinschaften zur ständigen Rückkehr zu den Quellen jedes christlichen Lebens und zum Geist des Ursprungs der einzelnen Institute aufgerufen. Es war das Verdienst des Konzils, eine Ordenstheologie abgelöst zu haben, die das Ordensleben als „Stand der Vollkommenheit“ charakterisierte. Heftige Diskussionen über eine Neuorientierung der Orden innerhalb der Kirche wurden geführt. Sie verliefen auf dem Hintergrund des Begriffs von der doppelten Berufung und des zweifachen Weges der Verwirklichung des Evangeliums. Hatte man bis dahin die Auffassung vertreten, dass es einen Weg der Gebote gibt, dem die Weltchristen folgen und einen Weg der evangelischen Räte, den die Ordenchristen wählen, so wurde diese Unterscheidung vom Konzil aufgehoben, indem es nur von der einen christlichen Berufung zur Nachfolge sprach.

Die einzelnen Ordensgemeinschaften wurden aufgefordert, ihre je eigene Spiritualität am Ursprungscharisma des Gründers neu zu orientieren und ihre je eigene Sendung den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Damit war ein langer und schmerzvoller Weg zu beschreiben. Die Wandlungen der letzten vier Jahrzehnte sind noch immer nicht ausgestanden. Die Suche der Orden nach ihrem Ort in Welt und Kirche hat ihr Ziel noch nicht erreicht.

Mit dem Dizionario storico spirituale vincenziano von Luigi Mezzadri liegt ein bedeutendes Werk vor, das der Ordensfamilie des hl. Vinzenz von Paul eine wertvolle Hilfe sein kann auf der Suche nach ihrer Identität und ihrer zeitgemäßen Spiritualität. Der Autor ist Mitglied der Ordensgemeinschaft der Vinzentiner und hat sich als Verfasser einer dreibändigen Kirchengeschichte (2001) in Italien einen Namen gemacht. Er gilt als profunder Kenner der Spiritualität des hl. Vinzenz und ist Postulator des Seligsprechungsprozesses für Don Luigi Monza, einem Mitglied der Vinzentiner.

Mezzadri nennt das vorliegende Lexikon eine Orientierungshilfe (S. 5) für eine Neuinterpretation der Ordensspiritualität. Die etwa 220 Artikel befassen sich mit dem Charisma des Ordensgründers, dessen Spiritualität in einer praktisch gelebten Gottesliebe gründet. Geprägt von der „französischen Schule“ und in geistiger Verwandtschaft mit Franz von Sales und Kardinal Pierre de Berulle, zieht er aus der Geschöpflichkeit des Menschen und der Menschwerdung Christi die Konsequenzen für das alltägliche Leben (vgl. S. 454ff.). Er weiß, dass man Gott nicht lieben kann, ohne zugleich den Mitmenschen zu lieben. Er beschreitet einen originellen pastoralen Weg, der ihn an die Nöte zahlloser Menschen heranführt. 1625 gründet er die Congregatio Missionis, nach ihrem Hauptsitz in St-Lazare Lazaristen (heute oft Vinzentiner) genannt. Die Kongregation breitet sich in der ganzen Welt aus und gehört zu den großen Orden der Kirche. Schon 1617 hatte er einen Verein von bürgerlichen Frauen für caritative Arbeit gegründet. Daraus wuchs 1633 der größte Frauenorden der Kirche, die Vinzentinerinnen oder „Filles de la Charité“ (S.141ff.). Ihre erste Oberin wurde die hl. Louise de Marillac (S. 236 ff.).

Die einzelnen Artikel lassen sich drei großen Themengebieten zuordnen: zunächst beziehen sie sich auf den hl. Vinzenz, auf die hl. Louise de Marillac und die ersten Mitarbei-



ter, auf die Gründung und Entwicklung des vinzentinischen Werkes. Sie beziehen sich zweitens auf allgemeingültige Grundlinien des Ordenslebens wie Gebet, Gemeinschaft, Gelübde, Nachfolge usw. Der dritte Bereich umfasst das christliche Leben und seine Verwirklichung in der Welt. Das Lexikon möchte eine Brücke schlagen von der Zeit des hl. Vinzenz bis in unsere Gegenwart. In zahlreichen Artikeln wird darum auf die Dokumente des II. Vatikanums und auf einschlägige kirchliche Lehrschreiben Bezug genommen. Der Großteil der Artikel wurde vom Autor selber verfasst. Es sind jene, die namentlich nicht gekennzeichnet sind. Die Beiträge der ca. 20 Mitarbeiter sind namentlich ausgewiesen.

Dem Lexikon liegt die Gesamtausgabe der Werke des hl. Vinzenz zugrunde, herausgegeben von Pierre Coste: *Saint Vincent de Paul, Correspondance, entretiens, documents*, 14 Bände, Paris 1920-25. Zu erwähnen sind weiters Biographien über den Heiligen (Abelly, Collet, Coste, Calvet, Dodin, Giordani, Román) und Untersuchungen zur Geschichte und Spiritualität des vinzentinischen Werkes (Bremond, Ibáñez, Orcajo).

Das Lexikon richtet sich zunächst an die Mitglieder der vinzentinischen Familie. Für sie ist es ein unverzichtbares Instrumentarium für eine authentische Interpretation und Aktualisierung des Anliegens ihres Ordensgründers. Darüber hinaus ist es für all jene eine wertvolle Hilfe, die sich mit Fragen des Ordenslebens befassen. Eine deutsche Übersetzung des Werkes wäre wünschenswert.

Josef Weber SDB

MOREL, Julius

## RADIKALE KIRCHENREFORM

Für eine mutige Erneuerung. Fakten und religionssoziologische Theorien über die Krise der katholischen Kirche von 1950 bis in die Gegenwart als Entscheidungsgrundlagen notwendiger Reformen.

Innsbruck-Wien : Tyrolia-Verlag, 2003. – 571 S. – ISBN 3-7022-2537-4. – EUR 34.00.

**M**it der vorliegenden Publikation will der im September des Erscheinungsjahrs verstorbene Verfasser, der Mitglied des Jesuitenordens war und bis 1996 als Professor an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck lehrte, nicht nur seine Leser und Leserinnen, sondern die Kirche insgesamt provozieren. Er will „herausfordern“ aus der Welt der sonst tagtäglich „erforderlichen Kompromisse, Anpassungen, Rücksichtnahmen“ (S. 11), um radikalen und globalen Reformen der Kirche vor allem hinsichtlich ihrer Struktur und ihrer Sprache den Weg zu bereiten.

Der Verfasser bezeichnet seine Publikation als Handbuch, was zunächst einmal vom Textumfang (541 Seiten) und von der umfangreichen Bibliographie (30 Seiten) her gerechtfertigt ist. Mehr noch aber belegt die inhaltliche Konzeption des Werkes diesen Anspruch, listet der Verfasser doch – gleichsam als Vermächtnis seines Lebens als Christ und seines Lehrens als katholischer Theologe – eine Fülle von Fakten und Daten zur Entwicklung der katholischen Kirche in der Zeit zwischen 1950 und 2000 auf. Mehrmals betont er, dass er mit dieser strukturierten Materialsammlung weder gegen andere Meinungen und Personen polemisieren, noch Kirchenverantwortliche entmutigen und auch nicht bittere Kritik von außerhalb der Kirche oder besserwisserisch von oben herab formulieren möchte. Aber er könne nicht umhin, seine Jahrzehnte langen religionssoziologischen Erfahrungen in den Dienst einer Erneuerung von Kirche zu stellen – aus Liebe zur Kirche und zu den Menschen, denen die Kirche eine entscheidende Botschaft zu bezeugen hat.